

Betroffen und tief erschüttert beobachten wir die täglich wachsenden Aggressionen und die militärischen Angriffe im „Heiligen Land“ – trotz aller internationalen Bemühungen um eine Waffenruhe. Unsere Gedanken sind bei den Familien der Opfer und bei den Verwundeten der jüdischen und palästinensischen Bevölkerung. Wir sind solidarisch mit der leidenden Zivilbevölkerung.

Ebenso bestürzt sehen wir in den Medien die Bilder brutaler Gewalt, ja bürgerkriegsähnlicher Szenen zwischen Juden und Arabern in Israel, die weltweit für Entsetzen sorgen. Dass das Zusammenleben selbst in diesen schwierigen Zeiten funktionieren kann, zeigt unsere israelische Partnerstadt Kiryat Tivon – ein Beispiel dafür, dass Juden und Araber nicht bereit sind, sich als Feinde zu betrachten und stattdessen „gelebte Koexistenz“ demonstrieren. Es gibt keine Berührungsängste, vielmehr versammeln sich jeden Abend die Menschen an der Straße nach Nazareth, um gemeinsam unter dem Motto: „We Refuse to Be Enemies“ öffentlichkeitswirksam für Einheit einzutreten.

Sorgen bereiten uns auch die aus dem aktuellen Konflikt zwischen arabischen und jüdischen Israelis entstandenen antisemitischen Vorfälle und Ausschreitungen auf Demonstrationen in deutschen Städten. Judenhass – unabhängig von wem – werden wir in unserem Land nicht tolerieren: Wer auf unseren Straßen Fahnen mit dem Davidstern verbrennt und antisemitische Parolen verbreitet, der missbraucht nicht nur die im Grundgesetz garantierte Demonstrationsfreiheit, sondern begeht Straftaten. Denn mit dem Recht der Meinungsfreiheit ist gleichzeitig die Pflicht zum gegenseitigen Respekt verbunden – trotz aller unterschiedlichen Ansichten zum Nahost-Konflikt. Daher haben in Braunschweig nicht nur Antisemitismus, sondern auch jede Form von Islamfeindlichkeit oder Palästinenserhass keinen Platz in unserer Stadtgesellschaft – ebenso wenig wie Angriffe auf Synagogen, Moscheen, Kirchen oder Gedenkstätten.

Wir sind froh, dass wir in Braunschweig unser partnerschaftliches Miteinander immer wieder neu beleben. So setzen wir ein deutliches Zeichen gegen einen Zeitgeist, der versucht, gesellschaftliche Spannungen zu vertiefen und zu polarisieren. Gerade in politisch schwierigen Zeiten sind die Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlichen Glaubens und vielfältiger kultureller Prägung ein wertvoller Beitrag zu einem respektvollen Miteinander.

Wir weigern uns, Feinde zu sein!

Daher appellieren wir – die Stadt Braunschweig gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern jüdischer, palästinensischer, muslimischer und christlicher Organisationen und Institutionen – in Anbetracht der eskalierenden Gewalt zwischen Israel und den Palästinenserinnen und Palästinensern für ein sofortiges Ende jeglicher Gewalt.

Ulrich Markurth, Oberbürgermeister

Renate Wagner-Redding, Jüdische Gemeinde Braunschweig

Emad Hamadaqa, Deutsch-Palästinensischer Verein in Braunschweig

Şaban Yabaş, Rat der Muslime in Braunschweig

Dr. Sadiqu Al-Mousllie, Zentralrat der Muslime in Deutschland, Landesverb. Niedersachsen

Propst Lars Dedekind, Evangelisch-lutherische Propstei Braunschweig

Propst Reinhard Heine, Katholische Propstei Braunschweig